

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Zauberflöte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

[urn:nbn:de:bsz:31-79543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79543)

T.B.

44

Tb 44

Bearbeitung für das Frankfurter Opernhaus

1943 G 373



TB 44

Die Zauberflöte.



Oper in 2 Akten

VON

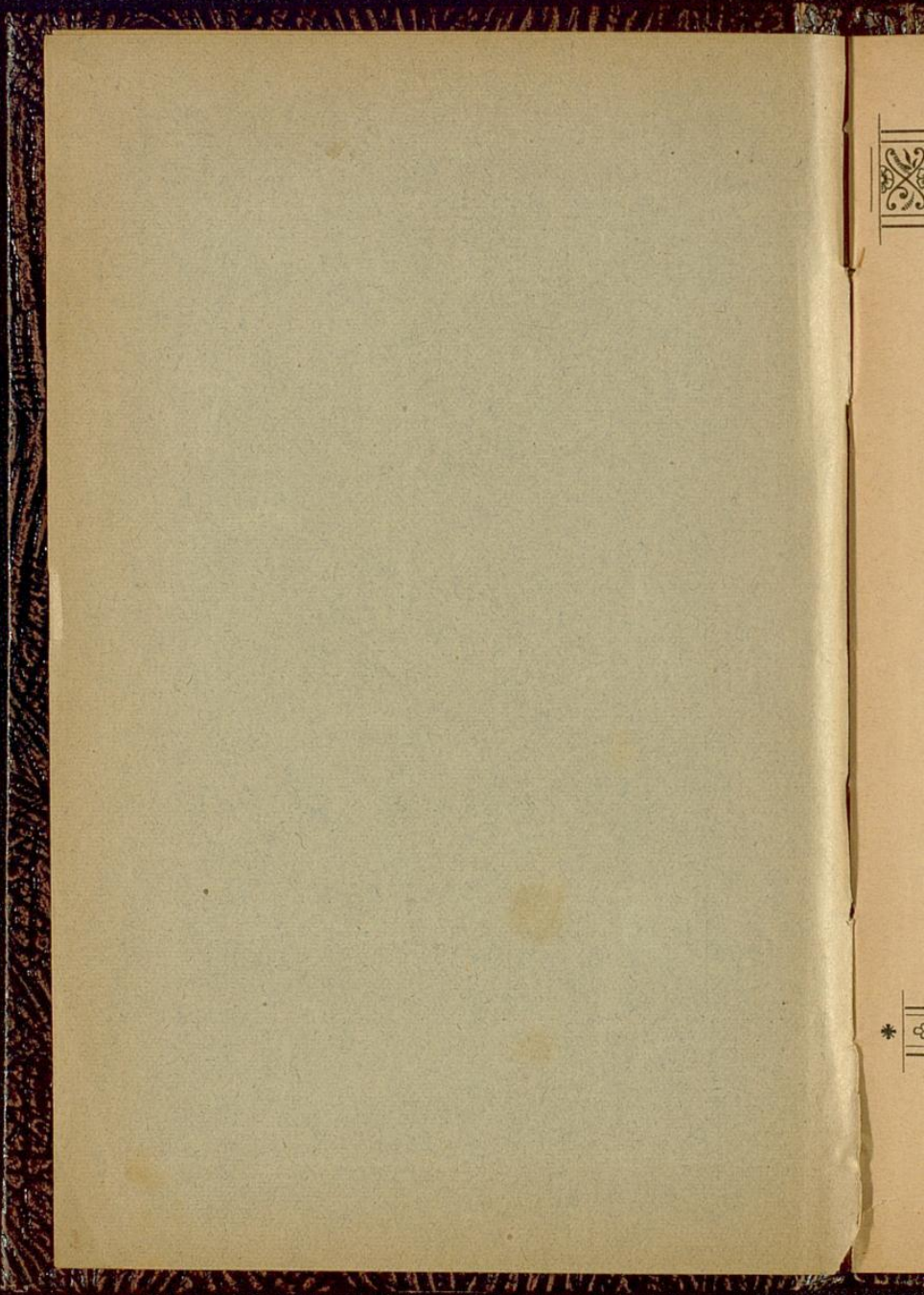
E. Schikaneder.

Musik von W. A. Mozart.



Frankfurt a. M.

Verlag der Alfred Neumann'schen Buchhandlung
(E. v. Mayer).



TB 44



Die Zauberflöte.



Oper in 2 Akten

von

E. Schikaneder.

Musik von W. A. Mozart.



Frankfurt a. M.

Verlag der Alfred Neumann'schen Buchhandlung
(E. v. Mayer).

[mu 1880]

P e r s o n e n .

Sarastro. (Baß.)
Tamino. (Tenor.)
Sprecher. (Baß.)
Die Königin der Nacht. (Sopran.)
Pamina, ihre Tochter. (Sopran.)
Erste Dame der Königin der Nacht. (Sopran.)
Zweite " " " " " (Sopran.)
Dritte " " " " " (Alt.)
Papageno. (Bariton.)
Monostatos, ein Mohr. (Tenor.)
Zwei Priester. (Tenor und Baß.)
Erster Genius. (Sopran.)
Zweiter " (Sopran.)
Dritter " (Sopran.)
Papagena. (Sopran.)
Erster Slave. (Tenor.)
Zweiter " (Tenor.)
Dritter " (Baß.)
Priester.
Gefolge und Slaven Sarastro's



Nachdruck verboten.

Erster Akt.

Rauhe Felsengegend. Born ein Felsenlager.

Nr. 1. Introduction.

Tamino (eilt auf die Scene). Zu Hülfe! zu Hülfe! sonst bin
ich verloren,

Der listigen Schlange zum Opfer erkoren;

Barmherzige Götter, schon nahet sie sich!

Ach, rettet mich! ach, schüzet mich!

(fällt ohnmächtig auf das Lager.)

Die drei Damen (mit Speeren auftretend). Stirb, Ungeheuer,
durch unsere Macht!

(Sie tödten die Schlange.)

Triumph! Triumph! Sie ist vollbracht,

Die Heldenthat. Er ist befreit

Durch uns'res Armes Tapferkeit.

Erste Dame. Ein holder Jüngling, sanft und schön.

Zweite Dame. So schön, als ich noch nie geseh'n.

Dritte Dame. Ja, ja, gewiß zum Malen schön.

Alle Drei (lüstern Tamino beschauend). Würd' ich mein Herz
der Liebe weih'n,

So müßt' es dieser Jüngling sein.

Laßt uns zu uns'rer Fürstin eilen,

Ihr die Nachricht zu ertheilen.

Vielleicht, daß dieser schöne Mann

Ihr wieder Ruhe geben kann.

Erste Dame. So geht und sagt es ihr,

Ich bleib' indessen hier.

Zweite Dame. Nein, nein, geht Ihr nur hin;

Ich wache hier für ihn.

Dritte Dame. Nein, nein, das kann nicht sein!
Alle Drei (jede für sich). Ich sollte fort? Ei, ei! wie sein!

Sie wären gern bei ihm allein,
Nein, nein, das kann nicht sein.
Was wollte ich darum nicht geben,
Könnst' ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt' ich ihn für mich ganz allein!
Doch Keine geht; es kann nicht sein.
Am besten ist es schon, ich geh'. —
Du, Jüngling, schön und liebevoll,
Du trauter Jüngling, lebe wohl,
Bis ich Dich wiederseh'. (Die Damen ab.)
(Folgt Dialog.)

Nr. 2. **Arie.**

Papageno. Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heisa! hopfasa!
Der Vogelfänger ist bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugeh'n
Und mich auf's Pfeifen zu versteh'n.
Drum kann ich froh und lustig sein,
Denn alle Vögel sind ja mein.
Der Vogelfänger bin ich ja,
Stets lustig, heisa! hopfasa!
Der Vogelfänger ist bekannt
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich,
Ich fing sie duzendweis für mich;
Dann sperre ich sie bei mir ein,
Und alle Mädchen wären mein.
(Folgt Dialog.)

Nr. 3. **Arie.**

Lamino (allein, das von den drei Damen ihm gegebene Bildniß betrachtend). Dies Bildniß ist bezaubernd schön,

Wie noch mein Auge kein's geseh'n!
Ich fühl' es, wie dies Götterbild
Mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
Doch fühl' ich's hier wie Feuer brennen.
Soll die Empfindung Liebe sein?
Ja, ja, die Liebe ist's allein —
O wenn ich sie nur finden könnte!
O wenn sie doch hier vor mir stände!
Ich würde — würde warm — und rein —
Was würde ich? — Sie voll Entzücken
An diesen heißen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein.
(Folgt Dialog.)

Act. 4. Recitativ und Arie.

Königin (zu Tamino gewandt). O zitt're nicht, mein lieber
Sohn!

Du bist, ich weiß es, edel, fromm,
Ein Jüngling, so wie Du, vermag am besten
Dies tiefbetrübte Mutterherz zu trösten.

Arie.

Zum Leiden bin ich auserkoren,
Denn keine Tochter steht bei mir.
Mit ihr ging all' mein Glück verloren —
Ein Bösewicht entfloß mit ihr.
Ich sah ihn, sie fassen,
Ich sah ihr Erblassen,
Ihr ängstliches Beben,
Ihr schüchternes Streben;
Ich mußte sie mir rauben sehen.
„Ach helfst!“ war Alles, was sie sprach;
Allein vergebens war ihr Flehen,
Denn meine Hülfe war zu schwach.
Du sollst sie zu befreien gehen,
Du sollst der Tochter Retter sein.

Und werd' ich Dich als Sieger sehen,
So bleibe sie auf ewig Dein.

(Folgt Dialog.)

Nr. 5. Quintett.

Papageno (im Auftreten, das Schloß vor dem Mund). Hm! Hm!
Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Lamino. Der Arme kann von Strafe sagen,
Denn seine Sprache ist dahin.

Papageno. Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm! Hm!

Lamino. Ich kann nichts thun, als Dich beklagen,
Weil ich zu schwach zu helfen bin.

(Die drei Damen treten auf und nehmen Papageno das Schloß vom Mund.)

Erste Dame. Die Königin begnadigt Dich,
Erläßt die Strafe Dir durch mich.

Papageno. Nun plaudert Papageno wieder!

Erste Dame. Ja, plaud're! — Lüge nur nicht wieder.

Papageno. Ich lüge nimmermehr! Nein! Nein!

Die drei Damen. Dies Schloß mag Deine Warnung sein.

Papageno. Dies Schloß soll meine Warnung sein.

Alle. Bekämen doch die Lügner alle
Ein solches Schloß vor ihren Mund,
Statt Haß, Verleumdung, schwarzer Galle,
Beherrschte Lieb' den Menschenbund.

Eine Dame (eine goldene Flöte überreichend). O Prinz nimm'
dies Geschenk von mir!

Gesendet von der Fürstin Dir.
Die Zauberflöte wird Dich schützen,
In Noth und Unglück unterstützen.

Die drei Damen. Mit ihr kannst Du allmächtig handeln,
Der Menschen Leidenschaft verwandeln;
Der Traurige wird fröhlich sein,
Den Hagestolz nimmt Liebe ein.

Alle Fünf. Ja, so keine Flöte ist mehr als Gold und Kronen
werth,
Denn durch sie wird Menschenglück und Zufrieden-
heit bescheert.

Papageno. Nun Ihr schönen Frauenzimmer,
Darf ich — so empfehl' ich mich.

Die drei Damen. Dich empfehlen kannst Du immer,
Doch bestimmt die Fürstin Dich,
Mit dem Prinzen ohn' Verweilen
Nach Sarastro's Burg zu eilen.

Papageno. Nein, dafür bedank' ich mich!
Von Euch selbstn hörte ich,
Daß er wie ein Tigerthier
Sicher ließ ohn' alle Gnaden
Mich Sarastro rupfen, braten,
Setzte mich den Hunden für.

Die drei Damen. Dich schützt der Prinz, trau' ihm allein,
Du sollst sein treuer Diener sein.

Papageno. Daß doch der Prinz beim Teufel wäre!
Mein Leben ist mir lieb.
Am Ende schleicht, bei meiner Ehre,
Er von mir wie ein Dieb.

Erste Dame (übergiebt ein Glockenspiel). Hier, nimm dies
Kleinod, es ist Dein.

Papageno. Ei! ei! was mag darinnen sein?

Dritte Dame. Darinnen hörst Du Glöckchen tönen.

Papageno. Wird' ich sie auch wohl spielen können?

Die drei Damen. O ganz gewiß! Ja, ja, gewiß.

Die drei Damen. | Silberglöckchen, Zauberflöten!
Damen. | Sind zu Eurem Schutz vonnöthen.

Die drei Damen. | Lebet wohl! wir wollen gehen,
Damen. | Lebet wohl! auf Wiedersehen!

Papageno u. Tamino. | Silberglöckchen, Zauberflöten!
u. Tamino. | Sind zu unserm Schutz vonnöthen.

Papageno u. Tamino. | Lebet wohl! wir wollen gehen,
u. Tamino. | Lebet wohl! auf Wiedersehen!

Tamino u. Papageno. | Doch, schöne Damen, saget an:

Papageno. | Wie man die Burg wohl finden kann.

Die drei Damen. Drei Knaben, jung, schön, fromm und weise,

Umschweben Euch auf Eurer Reise,
Sie werden Eure Führer sein,
Folgt ihrem Rathe ganz allein.

Tamino und Papageno. Drei Knaben, jung, schön, fromm und weise,

Umschweben uns auf uns'rer Reise.

Alle Fünf. So lebet wohl! wir wollen geh'n,
Lebt wohl! Lebt wohl! Auf Wiederseh'n! (Alle ab.)

Verwandlung.

Reich ausgestattetes Zimmer der Pamina in Sarastro's Palast im ägyptischen Geschmack. — In der Mitte eine Ottomane.

Ar. 6. Terzett.

Monostatos (Pamina hereinziehend). Du feines Täubchen, hier herein!

Pamina. O welche Marter! welche Pein!

Monostatos. Verloren ist Dein Leben.

Pamina. Der Tod macht mich nicht beben,
Nur meine Mutter jammert mich;
Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.

Monostatos (nach außen rufend). He, Sklaven! legt ihr Fesseln an.

(zu Pamina) Mein Haß soll Dich verderben.

(Sklaven kommen und eilen auf Pamina zu.)

Pamina. O laß mich lieber sterben,
Wenn nichts, Barbar, Dich rühren kann!

Monostatos (zu den Sklaven, die dann ablaufen). Nur fort, laßt mich bei ihr allein.

Papageno (von außen). Wo bin ich wohl? wo mag ich sein?
(tritt ein). Uha! da find' ich Leute!

Gewagt! ich geh' hinein.
Schön Mädchen, jung und fein,
Viel weißer noch als Kreide.

(Papageno kommt vor zum Lager der Pamina, wo er auf Monostatos stößt. Beide erschrecken.)

Drei Knaben. Dies kund zu thun, steht uns nicht an —
Sei standhaft, duldsam und verschwiegen —
Bedenke dies, kurz, sei ein Mann,
Dann, Jüngling, wirst Du männlich siegen.
(Knaben ab.)

Tamino. Die Weisheitslehre dieser Knaben
Sei ewig mir in's Herz gegraben.
Wo bin ich nur? was wird aus mir?
Ist dies der Sitz der Götter hier?
Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen,
Daß Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen;
Wo Thätigkeit thronet und Müßiggang weicht,
Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht.
Ich wage mich muthig zur Pforte hinein,
Die Absicht ist edel, ist lauter und rein.
Erzitt're feiger Bösewicht!
Pamineu retten ist mir Pflicht.
(Will in die erste Thür.)

Stimme. Zurück!

Tamino. Zurück? so wag' ich hier mein Glück.
(Geht zur zweiten Thür.)

Stimme. Zurück!

Tamino. Auch hier ruft man zurück?
Dort sehe ich noch eine Thür!
Vielleicht find' ich den Eingang hier.

(Geht zur Mittelthür aus der ihm der Sprecher entgegentritt.)

Priester. Wo willst Du kühner Fremdling hin?
Was suchst Du hier im Heiligthum?

Tamino. Der Lieb' und Tugend Eigenthum.

Priester. Die Worte sind von hohem Sinn!
Allein wie willst Du diese finden?
Dich leiten Lieb' und Tugend nicht,
Weil Tod und Rache Dich entzündet.

Tamino. Nur Rache einem Bösewicht!

Priester. Den wirst Du wohl bei uns nicht finden.

Tamino. Sarastro herrscht in diesen Gründen.

Priester. Ja, ja, Sarastro herrschet hier.

Tamino. Doch in dem Weisheitstempel nicht.

- Priester. Er herrscht im Weisheitstempel hier!
Tamino. So ist denn Alles Heuchelei! (Er will gehen.)
Priester. Willst Du schon wieder geh'n?
Tamino. Ja, ich will geh'n, froh und frei, —
Nie Euren Tempel seh'n.
Priester. Erklär' Dich näher mir, Dich täuschet ein Betrug.
Tamino. Sarastro herrschet hier; das ist mir schon genug.
Priester. Wenn Du Dein Leben liebst, so rede, bleib da!
Sarastro hassst Du?
Tamino. Ich hass' ihn ewig! Ja!
Priester. So gieb mir Deine Gründe an.
Tamino. Er ist ein Unmensch, ein Tyrann!
Priester. Ist das, was Du gesagt, erwiesen?
Tamino. Durch ein unglücklich Weib bewiesen,
Das Gram und Jammer niederdrückt.
Priester. Ein Weib hat also Dich berückt?
Ein Weib thut wenig, plaudert viel.
Glaubst, Jüngling, Du dem Zungenspiel?
O legte doch Sarastro Dir
Die Absicht seiner Handlung für!
Tamino. Die Absicht ist nur allzu klar;
Riß nicht der Räuber ohn' Erbarmen
Kaminnen aus der Mutter Armen?
Priester. Ja, Jüngling, was Du sagst, ist wahr.
Tamino. Wo ist sie, die er uns geraubt?
Man opferte vielleicht sie schon?
Priester. Dir dies zu sagen, theurer Sohn,
Ist jeztund mir noch nicht erlaubt
Tamino. Erklär' dies Räthsel, täusch' mich nicht!
Priester. Die Zunge bindet Eid und Pflicht.
Tamino. Wann also wird die Decke schwinden?
Priester. Sobald Dich führt der Freundschaft Hand
In's Heiligthum zum ew'gen Band.
(Priester in den Tempel zurück.)
Tamino. O ew'ge Nacht! Wann wirst Du schwinden,
Wann wird das Licht mein Auge finden?
Einige Stimmen (im Tempel). Bald, Jüngling, oder nie!

Lamino. Bald, sagt Ihr, oder nie?
Ihr Unsichtbaren saget mir:
Lebt denn Pamina noch?

Die Stimmen. Pamina lebet noch!

Lamino (zieht die Flöte hervor). Sie lebt? Ich danke Euch
dafür.

O daß ich doch im Stande wäre,
Allmächtige, zu Eurer Ehre,
Mit jedem Tone meinen Dank
Zu schildern, wie er hier (auf's Herz deutend) ent-
sprang!

(Er spielt auf der Flöte.)

Wie stark ist nicht dein Zauberton,
Weil, holde Flöte, bei dem Spielen
Selbst wilde Thiere Freude fühlen.

Doch, ach, Pamina bleibet fern.

Pamina höre, höre mich!

Umsonst! Wo? ach, wo find' ich Dich!

(Man hört Papageno's Pfeife.)

Ha, das ist Papageno's Ton.

Vielleicht sah er Pamina schon.

Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir!

Vielleicht führt mich der Ton zu ihr (ab zur Seite).

Papageno und Pamina (treten von der anderen Seite auf).

Schnelle Hüße, rascher Muth,

Schützt vor Feindes List und Wuth.

Fänden wir Lamino doch!

Sonst erwischen sie uns noch.

Pamina Holder Jüngling!

Papageno. Stille, stille, ich kann's besser.

(Pfeift, Lamino antwortet.)

Beide. Welche Freude ist wohl größer,

Freund Lamino hört uns schon;

Dorthier kam der Flötenton.

Welch' ein Glück, wenn ich ihn finde!

Nur geschwinde! Nur geschwinde!

(Sie wollen abeilen, da tritt ihnen Monostatos entgegen.)

Monostatos. Ha, hab' ich Euch noch erwischt!
(in die Coultisse rufend.) Schnell herbei mit Stahl
und Eisen;

Wart', ich werd' Euch Mores weisen,
Den Monostatos berücken!

Auf, herbei mit Band und Stricken,

He, Ihr Slaven, kommt herbei! (Slaven kommen.)

Papageno und Pamina. Ach, nun ist's mit uns vorbei!

Papageno (bestimmt sich des Glockenspiels und kriegt es hervor).

Wer viel wagt, gewinnt oft viel,

Komm', du schönes Glockenspiel!

Daß die Glöckchen klingen, klingen,

Daß die Ohren ihnen springen.

Monostatos und Slaven (tanzend). Das klinget so herr-
lich, das klinget so schön!

Trallalalala! Trallalalala!

Nie hab' ich so etwas gehört und geseh'n!

Trallalalala! Trallalalala! (ab.)

Papageno und Pamina. Könnte jeder brave Mann

Solche Glöckchen finden,

Seine Feinde würden dann

Ohne Mühe schwinden,

Und er lebte ohne sie

In der besten Harmonie.

Nur der Freundschaft Harmonie

Milbert die Beschwerden;

Ohne diese Sympathie

Ist kein Glück auf Erden.

Stimmen (von innen). Es lebe Sarastro! — Sarastro lebe!

Papageno. Was soll dies bedeuten? ich zittere, ich bebe!

Pamina. O Freund, nun ist's um uns gethan!

Das kündigt den Sarastro an.

Papageno. O wär' ich eine Maus!

Wie wollt' ich mich verstecken.

Wär' ich so klein wie Schnecken,

Ich kröche in mein Haus!

Mein Kind, was werden wir nun sprechen?

Pamina. Die Wahrheit! wär' sie auch Verbrechen!
Chor (tritt auf und gleich darauf Sarastro mit Pagen und Sprecher).
Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!
Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben!
Stets mög' er des Lebens als Weiser sich freu'n,
Er ist unser Abgott, dem Alle sich weih'n.

Pamina (knieend). Herr, ich bin zwar Verbrecherin!
Ich wollte Deiner Macht entflieh'n.
Allein die Schuld liegt nicht an mir —
Der böse Mohr verlangte Liebe;
Darum, o Herr, entfloh ich Dir.

Sarastro. Steh' auf, erheit're Dich o Liebe!
Denn ohne erst in Dich zu dringen,
Weiß ich von Deinem Herzen mehr:
Du liebest einen Andern sehr.
Zur Liebe will ich Dich nicht zwingen,
Doch geb' ich Dir die Freiheit nicht.

Pamina. Mich rufet ja die Kindespflicht,
Denn meine Mutter —

Sarastro. Steht in meiner Macht.
Du würdest um Dein Glück gebracht,
Wenn ich Dich ihren Händen ließe.

Pamina. Mir klingt der Muttername süße;
Sie ist es —

Sarastro. Und ein stolzes Weib.
Ein Mann muß Eure Herzen leiten,
Denn ohne ihn pflegt jedes Weib
Aus seinem Wirkungskreis zu schreiten.

Monostatos (schleppt Tamino herein). Nun, stolzer Jüngling,
nur hierher!

Hier ist Sarastro, unser Herr!

Pamina (eilt auf Tamino zu). Er ist's! Er ist's! ich glaub'
es kaum!

Es schlingt mein Arm sich um ihn her,
Und wenn es auch mein Ende wär'.

Tamino (auf Pamina zueilend). Sie ist's! Sie ist's! es ist
kein Traum!

Es schlingt mein Arm sich um sie her,
Und wenn es auch mein Ende wär'.

Alle. Was soll das heißen?

Monostatos. Welch' eine Dreistigkeit!

(Trennt Tamino und Pamina.)

Gleich auseinander, das geht zu weit!

(zu Sarastro, knieend). Dein Slave liegt zu Deinen
Füßen,

Daß den verweg'nen Frevler (auf Tamino deutend)
büßen!

Bedenk', wie frech der Knabe ist!

Durch dieses (er zeigt auf Papageno) sel't'nen Vogels
List

Wollt' er Pamina Dir entführen;

Allein, ich wußt' ihn auszuspiiren.

Du kennst mich! meine Wachsamkeit —

Sarastro. Verdient, daß man ihr Lorbeer streut!

He, gebt dem Ehrenmann sogleich —

Monostatos. Schon Deine Gnade macht mich reich.

Sarastro. Nur siebenundsiebzig Sohlenstreich!

Monostatos. Ach, Herr! den Lohn verhofft' ich nicht.

Sarastro. Nicht Dank, es ist ja meine Pflicht!

(Monostatos wird durch Slaven abgeführt.)

Alle. Es lebe Sarastro, der göttliche Weise!

Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.

Sarastro (zu zwei Priestern, auf Tamino und Papageno deutend).

Führt diese beiden Fremdlinge

In unsern Prüfungstempel ein.

Bedecket ihre Häupter dann,

Sie müssen erst gereinigt sein.

Schluß-Chor.

Wenn Tugend und Gerechtigkeit

Der Herrscher Pfad mit Ruhm bestreut:

Dann ist die Erd' ein Himmelreich

Und Sterbliche den Göttern gleich.

Zweiter Akt.

Palmenwald mit einer großen und vielen kleinen Pyramiden.

Nr. 9. Marsch

(währenddem die Priester, ihre goldnen Hörner tragend, sowie Sarastro und der Sprecher auftreten).

(Folgt Dialog.)

Nr. 10. Chor.

O, Isis und Osiris, schenket
Der Weisheit Geist dem neuen Paar.
Die Ihr der Wand'rer Schritte lenket,
Stärkt mit Geduld sie in Gefahr!
Laßt sie der Prüfung Früchte sehen;
Doch sollten sie zu Grabe gehen,
So lohnt der Tugend kühnen Lauf,
Nehmt sie in Eurem Wohnsitz auf. (Alle ab.)

Verwandlung.

Kurzer Vorhof des Tempels.

(Beginnt mit Dialog.)

Nr. 11. Duett.

Zweiter Priester und der Sprecher (zu Tamino u. Papageno).

Bewahret Euch vor Weibertücken;
Dies ist des Bundes erste Pflicht,
Manch' weiser Mann ließ sich berücken,
Er fehlte und versah sich's nicht.
Verlassen sah er sich am Ende,
Vergolten seine Treu' mit Hohn!
Vergebens rang er seine Hände,
Tod und Verzweiflung war sein Lohn. (Ab.)

Nr. 12. Quintett.

- Die drei Damen. Wie? Wie? Wie?
Ihr an diesem Schreckensort?
Nie, nie, nie
Kommt Ihr glücklich wieder fort.
Tamino, Dir ist Tod geschworen.
Du Papageno, bist verloren!
- Papageno. Nein! nein! nein! Das wär' zuviel.
Tamino. Papageno, schweige still!
Willst Du Dein Gelübde brechen,
Nicht mit Weibern hier zu sprechen?
- Papageno. Du hörst ja, wir sind Beide hin.
Tamino. Stille, sag' ich! — Schweige still! —
Papageno. Immer still, und immer still!
- Die drei Damen. Ganz nah' ist Euch die Königin!
Sie drang hier in den Tempel ein.
- Papageno. Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?
Tamino. Still, sag' ich! — Schweige still! —
Wirst Du immer so vermessen
Deine Eides-Pflicht vergessen!?
- Die drei Damen. Tamino, hör'! Du bist verloren!
Gedenke an die Königin!
Man zischelt viel sich in die Ohren
Von dieser Priester falschem Sinn.
- Tamino (für sich). Ein Weiser prüft und achtet nicht,
Was der gemeine Pöbel spricht.
- Die drei Damen. Man sagt, wer ihrem Bunde schwört,
Der ist verwünscht mit Haut und Haar.
- Papageno. Das wär', beim Teufel, unerhört!
Sag' an, Tamino, ist das wahr?
- Tamino. Geschwätz, von Weibern nachgesagt,
Von Heuchlern aber ausgebracht.
- Papageno. Doch sagt es auch die Königin.
Tamino. Sie ist ein Weib, hat Weiber Sinn,
Sei still, mein Wort sei Dir genug,
Denk' Deiner Pflicht und handle klug.

Die drei Damen (zu Tamino). Warum bist Du denn heut'
so spröde?

Auch Papageno schweigt? — So rede!

Papageno. (Ich möchte gern), — wohl — —

Tamino. Still!

Papageno (zu den Damen). Ihr seht, daß ich nicht soll —

Tamino. Still!

Tamino. { Daß Du nicht kannst das Plaudern lassen,
Ist wahrlich eine Schand' für Dich.

Papageno. { Daß ich nicht kann das Plaudern lassen,
Ist wahrlich eine Schand' für mich.

Die drei

Damen. { Wir müssen sie mit Scham verlassen;

Tamino u.

Papageno. { Sie müssen uns mit Scham verlassen.

Alle fünf. Es plaudert Keiner sicherlich!

Von festem Geiste ist ein Mann,

Der denkt, was er sprechen kann.

Priester (hinter der Scene). Entweicht ist diese heilige Schwelle!

Hinab mit den Weibern zur Hölle! (Donnerschlag.)

Die drei Damen. O weh! — O weh! — O weh! (versinken.)

Papageno. O weh! — O weh! (fällt zur Erde.)

(Folgt Dialog.)

Verwandlung.

Garten mit Sphinxen. Hinten eine Rosenlaube.
Pamina liegt schlafend auf einem Lager in der Laube.

(Dialog beginnt.)

Nr. 13. Arie.

Monostatos. Alles fühlt der Liebe Freuden,
Schnäbelt, tändelt, herzet, küßt;
Ich nur soll die Liebe meiden,
Weil ein Schwarzer häßlich ist.
Ist mir denn kein Herz gegeben?

Ich bin auch den Mädchen gut!
Zimmer ohne Weibchen leben,
Wäre wahrlich Höllengluth.
D'rum, so will ich, weil ich lebe,
Schnäbeln, küssen, zärtlich sein!
Lieber, guter Mond, vergebe!
Eine Weiße nahm mich ein. —
Weiß ist schön! ich muß sie küssen (auf Pamina
deutend);
Mond, verstecke Dich dazu! —
Sollt' es Dich zu sehr verbrießen,
O so mach' die Augen zu!
(Folgt Dialog.)

Nr. 14. *Arie.*

Königin. Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen,
Tod und Verzweiflung flammet um mich her!
Fühlt nicht durch Dich Sarastro Todeschmerzen,
So bist Du meine Tochter nimmermehr.
Verstoßen sei auf ewig und verlassen,
Zertrümmert seien alle Bande der Natur,
Wenn nicht durch Dich Sarastro wird erblassen!
Hört, Rachegötter! Hört der Mutter Schwur.
(Folgt Dialog.)

Nr. 15. *Arie.*

Sarastro (zu Pamina gewandt). In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht;
Dann wandelt er an Freundeshand
Bergnügt und froh in's bess're Land.
In diesen heil'gen Mauern,
Wo Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergiebt.
Wen solche Lehren nicht erfreu'n,
Verdientet nicht, ein Mensch zu sein.
(Mit Pamina ab.)

Verwandlung.

Eine kurze Halle. Auf jeder Seite eine Steinbank.

(Beginnt mit Dialog.)

Nr. 16. Terzett.

Die drei Knaben (im Auftreten). Seid uns zum zweiten Mal
willkommen,

Ihr Männer in Sarastro's Reich,
Er schickt, was man Euch abgenommen,
Die Flöte und die Glöckchen Euch.

(Sie übergeben Beides.)

Wollt Ihr die Speisen nicht verschmähen,
So esset, trinket froh davon!

(Ein Tisch kommt aus der Versenkung.)

Wenn wir zum dritten Mal uns sehen,
Ist Freude Eures Muthes Lohn!
Tamino, Muth! Nah' ist das Ziel,
Du, Papageno, schweige still! (ab.)

(Folgt Dialog.)

Nr. 17. Arie.

Pamina. Ach, ichühl's, es ist verschwunden —

EWig hin der Liebe Glück!

Nimmer kommt ihr, Wonnestunden,

Meinem Herzen mehr zurück.

Sieh', Tamino! diese Thränen

Fließen, Theurer, Dir allein.

Fühlst Du nicht der Liebe Sehnen,

Wird mir Ruh' im Tode sein (ab).

Folgt Dialog.

Verwandlung.

Zwischen den Pyramiden.

Nr. 18. Chor.

O Isis und Osiris, welche Banne!
Die düst're Nacht verscheucht der Glanz der Sonne.
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben;
Bald ist er uns'rem Dienste ganz ergeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
Bald wird er unser würdig sein.

(Folgt Dialog.)

Nr. 19. Terzett.

Pamina (zu Tamino). Soll ich Dich, Theurer, nicht mehr
seh'n?!

Sarastro. Ihr werdet froh Euch wiederseh'n!

Pamina. Dein warten tödtliche Gefahren!

Sarastro. Die Götter werden ihn bewahren!

Tamino. Die Götter werden mich bewahren!

Pamina. Du wirst dem Tode nicht entgehen;
Mir flüstert's eine Ahnung ein!

Sarastro. Der Götter Wille mag geschehen;
Ihr Wink soll ihm willkommen sein! —

Tamino. Der Götter Wille mag geschehen:
Ihr Wink soll mir willkommen sein! —

Pamina. O, liebtest Du, wie ich Dich liebe,
Du würdest nicht so ruhig sein.

Sarastro. Glaub' mir, er fühlet gleiche Triebe,
Wird ewig Dein Getreuer sein!

Tamino. Glaub' mir, ich fühle gleiche Triebe,
Werd' ewig Dein Getreuer sein!

Sarastro. Die Stunde schlägt, nun müßt Ihr scheiden;
Tamino muß nun wieder fort!

Tamino. Wie bitter sind der Trennung Leiden!
Pamina, ich muß wirklich fort!

Pamina. Wie bitter sind der Trennung Leiden!
Tamino mußt Du wirklich fort?

Sarastro. Nun muß er fort!

Tamino. Nun muß ich fort!

Pamina. So mußt Du fort!

Tamino. Pamina, lebe wohl!

Pamina. Tamino, lebe wohl!

Sarastro. Nun eile fort!

Dich ruft Dein Wort.

Sarastro und Tamino. Die Stunde schlägt; wir seh'n uns
wieder!

Pamina. Ach, gold'ne Ruhe kehre wieder! (Alle nach hinten ab.)
(Folgt Dialog.)

✕ Nr. 20. *Arie.*

Papageno. Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O, so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Dann schmeckte mir Trinken und Essen;
Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen,
Des Lebens als Weiser mich freu'n,
Und wie im Elysium sein.

Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O, so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Ach, kann ich denn Keiner von allen
Den reizenden Mädchen gefallen?
Helf' eine mir doch aus der Noth,
Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Mädchen oder Weibchen
Wünscht Papageno sich!
O, so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Wird Keine mir Liebe gewähren,
So muß mich die Flamme verzehren!

Doch, küßt mich ein weiblicher Mund,
So werde ich wieder gesund.

(Folgt Dialog.)

Verwandlung.

Kurzer Palmengarten.

Nr. 21. Finale.

Die drei Knaben. Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
Die Sonn' auf gold'ner Bahn;
Bald soll der Aberglaube schwinden,
Bald siegt der weise Mann.
O holde Ruhe, steig' hernieder,
Kehr' in der Menschen Herzen wieder;
Dann wird die Erd' ein Himmelreich,
Und Menschen werden Göttern gleich. —

Erster Knabe. Doch seh't, Verzweiflung quält Pamina!

Zweiter und dritter Knabe. Was ist ihr denn?

Erster Knabe. Sie ist von Sinnen!

Sie quält verschmähter Liebe Leiden!

Zweiter und dritter Knabe. Laßt uns der Armen Trost
bereiten!

Fürwahr, ihr Schicksal geht mir nah'!

O, wäre doch Tamino da!

Sie kommt, laßt uns bei Seite geh'n,

Damit wir, was sie mache, seh'n.

(Treten hinter einen Busch.)

Pamina (tritt auf, zückt den Dolch). Du also bist mein Bräutigam?

Durch Dich verkürz' ich meinen Gram!

Die drei Knaben. Welch' dunkle Worte sprach sie da?

Die Arme ist dem Wahnsinn nah'.

Pamina. Geduld, mein Trauter, ich bin Dein,

Bald werden wir vermählet sein.

Die drei Knaben. Wahnsinn tobt ihr im Gehirne;

Selbstmord steht auf ihrer Stirne.

(Zu Pamina herantretend). Holdes Mädchen, sieh'
uns an!

- Pamina. Sterben will ich, weil der Mann,
Den ich nimmermehr kann hassen,
Seine Liebe kann verlassen.
(Den Dolch erhebend.) Dies gab meine Mutter mir.
- Die drei Knaben. Selbstmord strafet Gott an Dir.
- Pamina. Lieber durch dies Eisen sterben,
Als durch Liebesgram verderben.
Mutter, durch Dich sterbe ich,
Und Dein Fluch verfolgt mich.
- Die drei Knaben. Mädchen, willst Du mit uns geh'n?
- Pamina. Ja, des Jammers Maß ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh', Pamina stirbt durch Dich.
Dieses Eisen tödtet mich. (Will sich erstechen.)
- Die drei Knaben. Ha, Unglückliche! halt' ein!
(Der erste Knabe entreißt ihr den Dolch).
Sollte das Tamino sehen,
Würde er vor Gram vergehen;
Denn er liebet Dich allein.
- Pamina. Was? Er fühlte Gegenliebe?
Und verbarg mir seine Triebe?
Wandte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir?
- Die drei Knaben. Leider müssen wir verschweigen,
Doch, wir wollen Dir ihn zeigen,
Und Du wirst mit Staunen seh'n,
Daß er Dir sein Herz geweiht,
Und den Tod für Dich nicht scheut.
- Pamina. Führt mich hin, ich muß ihn sehen.
Kommt, wir wollen zu ihm gehen.
(von hier ab mit den drei Knaben)
Zwei Herzen, die von Liebe brennen,
Kann Menschenohnmacht niemals trennen.
Verloren ist der Feinde Müß',
Die Götter selbst beschützen sie. (Alle ab.)

Verwandlung.

Wilde Felsengegend mit einem eisernen Mittelthor. Rechts und links davon Höhlen, davon die eine mit Wasser, die andere mit Feuer gefüllt ist.

Zwei Geharnischte. Der, welcher wandert diese Straße
voll Beschwerden,
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden;
Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann,
Schwingt er sich von der Erde himmelan.
Erleuchtet wird er dann im Stande sein,
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weih'n.

Tamino. Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln; —
Den Weg der Tugend fortzuwandeln,
Schließt mir die Schreckenspforten auf!
Ich wage froh den kühnen Lauf!

Pamina (von außen). Tamino, halt, ich muß Dich seh'n!

Tamino. Was hör' ich? Paminens Stimme?
Ja, ja, das ist Paminens Stimme!
Wohl mir, nun kann sie mit mir geh'n.
Nun trennet uns kein Schicksal mehr,
Wenn auch der Tod beschieden wär'.

Geharnischte. Was höre ich? Paminens Stimme?
Ja, ja, das ist Paminens Stimme!
Wohl Dir, nun kann sie mit Dir geh'n.
Nun trennet Euch kein Schicksal mehr,
Wenn auch der Tod beschieden wär'.

Tamino. Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen?

Geharnischte. Dir sei erlaubt, mit ihr zu sprechen!

(Von hier ab mit Tamino.)

Welch' Glück, wenn wir uns (Euch) wiederseh'n,
Froh Hand in Hand zum Tempel geh'n,
Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut,
Ist würdig und wird eingeweih't.

Pamina (wird hereingeführt) Tamino mein, o Welch' ein Glück!

Tamino. Pamina mein, o Welch' ein Glück!

Tamino (zeigt nach hinten). Hier sind die Schreckenspforten,
Wo Noth und Tod uns dräu'n.

Pamina. Ich werde aller Orten
An Deiner Seite sein.
Ich selber führe Dich, (sie nimmt Tamino bei der Hand)
Die Liebe leite mich!
Sie mag den Weg mit Rosen streu'n,
Weil Rosen stets bei Dornen sein!
Spiel' Du die Zauberflöte an,
Sie schütze uns auf uns'rer Bahn!
Es schnitt in einer Zauberstunde
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde
Der tausendjäh'gen Eiche aus,
Bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.

Tamino. | So komm', ich spiel' die Flöte denn.

Pamina. | So komm', und spiel' die Flöte denn.

Zwei Geharnischte. Sie leitet uns (Euch) auf grauser Bahn.

Tamino u. Pamina. Wir wandeln (Ihr wandelt) mit der
Töne Macht
Froh durch des Todes düst're Nacht.

(Sie gehen durch das Feuer.)

Pamina. Wir wandelten durch Feuergluthen,
Bekämpften muthig die Gefahr.

(Zur Flöte) Dein Ton sei Schutz in Wasserfluthen,
So wie er es im Feuer war.

(Sie gehen durch die Wasserhöhle.)

Tamino u. Pamina. Ihr Götter, welch' ein Augenblick!
Gewährt ist uns das höchste Glück.

Offene Verwandlung.

Die Felsen weichen auseinander und man sieht den Eingang in einen
Tempel, auf dessen Stufen Sarastro und die Priester stehen. Tamino
und Pamina gehen die Stufen hinanf.

Chor. Triumph! Triumph! Du edles Paar;
Bewältigt hast Du die Gefahr!
Der Isis Weihe wartet Dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein!

Verwandlung.

Kurze Garten-Decoratien. Zur Seite ein Baum mit einem verdorrtten Ast.
Papageno (noch außerhalb). Papagena! Papagena! Papagena!

(Hier tritt er auf.)

Weibchen! Täubchen! meine Schöne!
Vergebens! Ach, sie ist verloren!
Ich bin zum Unglück nur geboren.
Ich plauderte, — und das war schlecht,
Darum geschieht es mir schon recht.
Seit ich gekostet diesen Wein —
Seit ich das schöne Mädchen sah,
So brennt's im Herzenskämmerlein,
So zwickt es hier, so zwickt es da.
Papagena! Herzensstäubchen!
Papagena! liebes Weibchen!
's ist umsonst! Es ist vergebens!
Müde bin ich meines Lebens!
Sterben macht der Lieb' ein End',
Wenn's im Herzen noch so brennt.
Diesen Baum da will ich zieren,
Mir an ihm den Hals zuschnüren,
Weil das Leben mir mißfällt;
Gute Nacht, du falsche Welt!
Weil du böse an mir handelst,
Mir kein schönes Kind zubandelst,
So ist's aus, nun sterbe ich!
Schöne Mädchen, denkt an mich!
Will sich eine um mich Armen,
Oh' ich hänge, noch erbarmen,
Wohl, so laß ich's diesmal sein!
Rufet nur — ja, oder nein!
Keine hört mich, Alles stille;
Also ist es Euer Wille?
Papageno, frisch hinauf!
Ende Deinen Lebenslauf.
Nun, ich warte noch; es sei!
Bis man zählet: Eins, zwei, drei.

Eins! — Zwei! — Zwei ist schon vorbei! —
Drei!

(Traurig.) Nun wohl! an, es bleibt dabei,
Weil mich nichts zurücke hält,
Gute Nacht, du falsche Welt!

(Er will sich den Strick um den Hals schlingen.)

Die drei Knaben (im Auftreten.) Halt' ein, o Papageno, und
sei klug!

Man lebt nur einmal, dies sei Dir genug.

Papageno. Ihr habt gut reden, gut zu scherzen;
Doch brennt' es Euch, wie mir im Herzen,
Ihr würdet auch nach Mädchen seh'n.

Die drei Knaben. So lasse Deine Glöckchen klingen;
Dies wird Dein Weibchen zu Dir bringen.

(Die Knaben ab.)

Papageno. Ich Narr vergaß der Zauberdinge!
Erklinge, Glockenspiel, erklinge!
Ich muß mein liebes Mädchen seh'n.
Klinget, Glöckchen, klinget!
Schafft mein Weibchen her!
Klinget, Glöckchen, klinget!
Bringt mein Weibchen her!

Die drei Knaben (bringen Papagena und eilen dann ab). Nun,
Papageno, sieh' Dich um!

Papageno. Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Papagena!

Papagena. Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Papageno!

Papageno. | Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Papagena!

Papagena. | Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Pa—Papageno!

Papageno. Bist Du mir nun ganz ergeben?

Papagena. Nun bin ich Dir ganz ergeben.

Papageno. Wohl, so sei mein liebes Weibchen!

Papagena. Ja, ich bin Dein Herzenstäubchen!

Beide. Welche Freude wird das sein,
Wenn die Götter uns bedenken!
Un'rer Liebe Kinder schenken,
So liebe, kleine Kinderlein.

Papageno. Erst einen kleinen Papageno.

Papagena. Dann eine kleine Papagena.

Papageno. Dann wieder einen Papageno

Papagena. Dann wieder eine Papagena.

Beide. Es ist das höchste der Gefühle,
Wenn viele, viele, viele, viele
Pa, pa, pa, pa, pa, pa, pa, geno,
Pa, pa, pa, pa, pa, pa, gena
Der Eltern Segen werden sein! (ab.)

Verwandlung.

Kurze Felsengegend. Es ist Nacht.

(Monostatos. — Königin und die drei Damen treten auf.)

Monostatos. Nur stille! stille! stille! stille!
Bald bringen wir im Tempel ein.

Alle Weiber. Nur stille! stille! stille! stille!
Bald bringen wir im Tempel ein.

Monostatos. Doch, Fürstin, halte Wort! — Erfülle —
Dein Kind muß meine Gattin sein.

Königin. Ich halte Wort; es ist mein Wille.

Alle Weiber. Mein (Ihr) Kind soll Deine Gattin sein.

Monostatos. Doch halt, ich höre schrecklich Rauschen,
Wie Donnerton und Wasserfall.

Königin und Damen. Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen,
Wie fernen Donners Widerhall.

Monostatos. Nun sind wir an des Tempels Hallen.

Alle. Dort wollen wir sie überfallen, —
Die Frömmler tilgen von der Erd'
Mit Feuergluth und mächt'gem Schwert.
Dir, große Königin der Nacht,
Sei uns'rer Rache Opfer gebracht!

(Donner und Blitz.)

Monostatos und Königin. Zerschmettert, vernichtet ist unsere
Macht,
Wir alle gestürzt in ewige Nacht. (Versinken.)

Offene Verwandlung.

Sonnentempel.

(Sarastro umgeben von Priestern. Vor diesen knien Tamino und
Pamina.)

Sarastro. Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht!
Vernichten der Heuchler erschlichene Nacht.

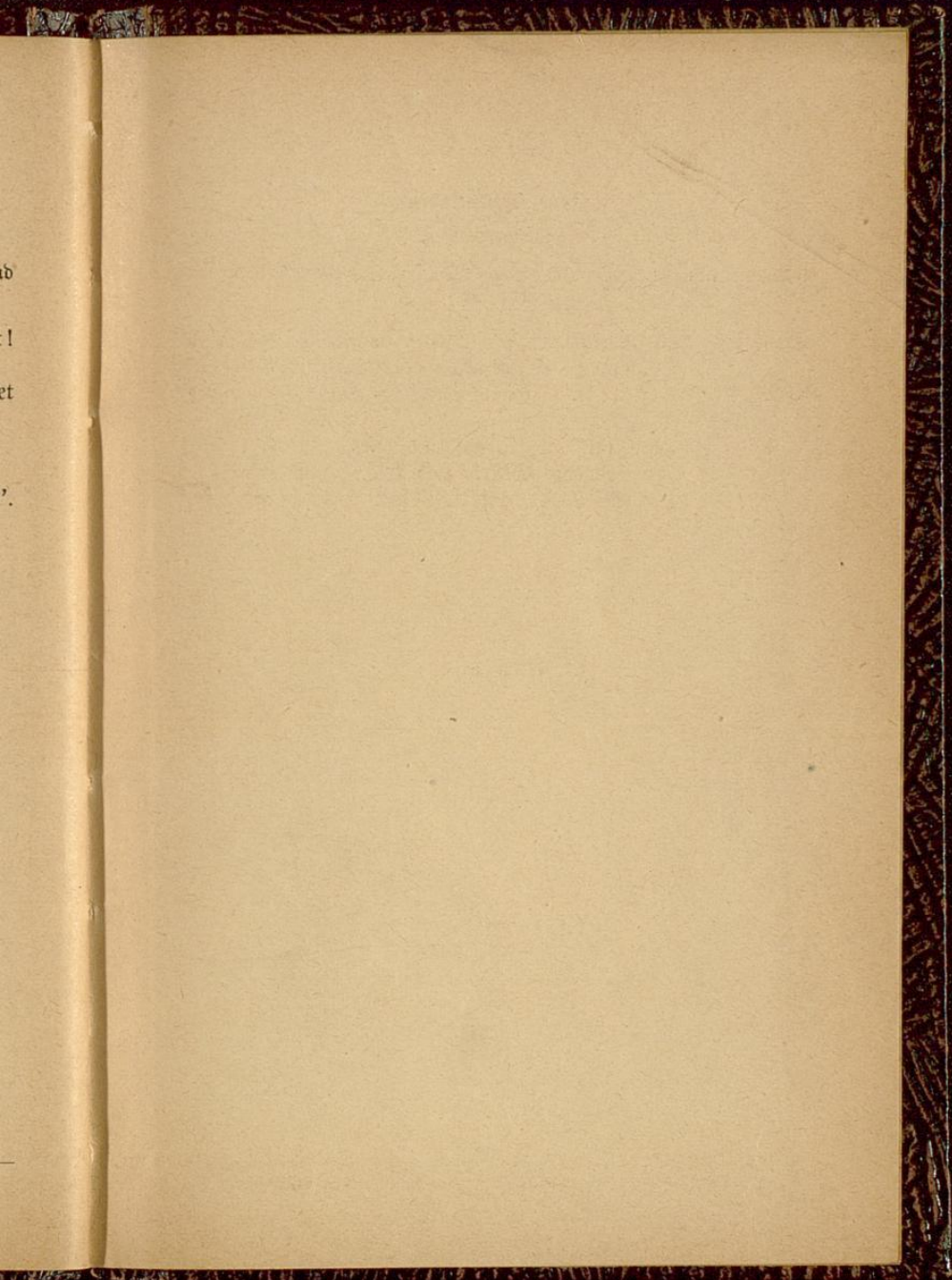
Chor von Priestern. Heil sei Euch Geweihten, Ihr dranget
durch die Nacht,

Dank sei Dir, Osiris und Isis, gebracht!

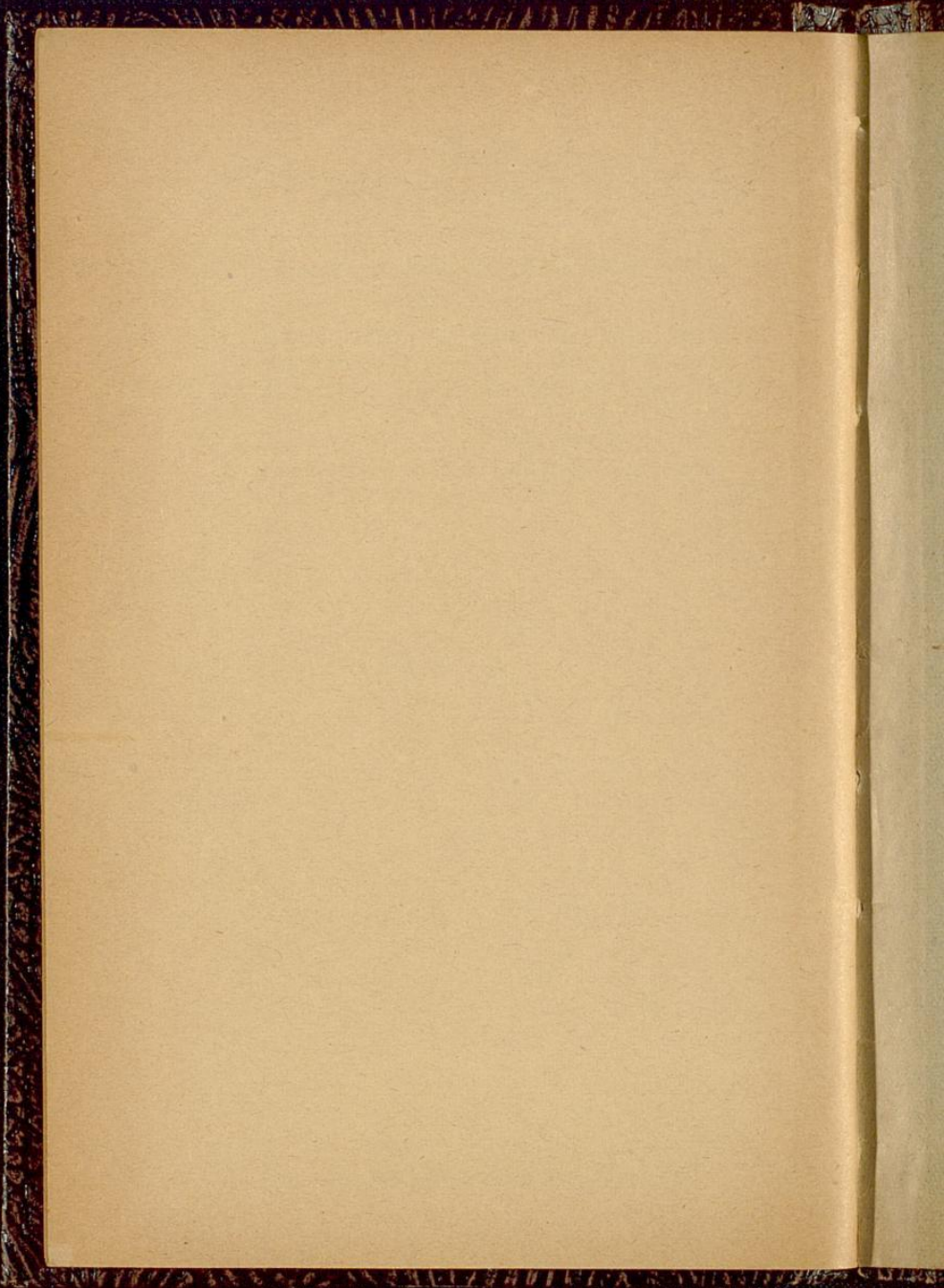
Es sieget die Stärke und krönet zum Lohn

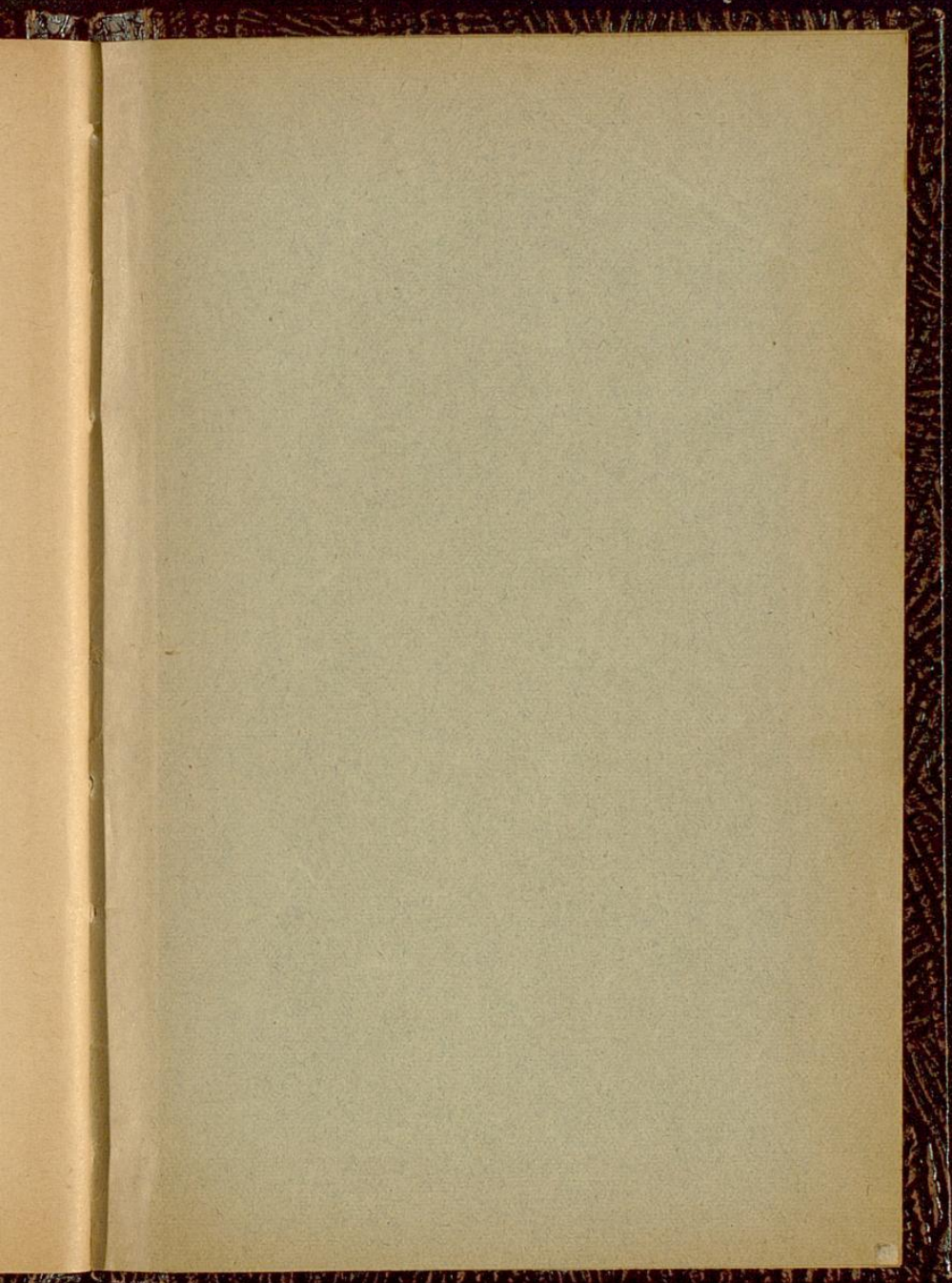
Die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron'.

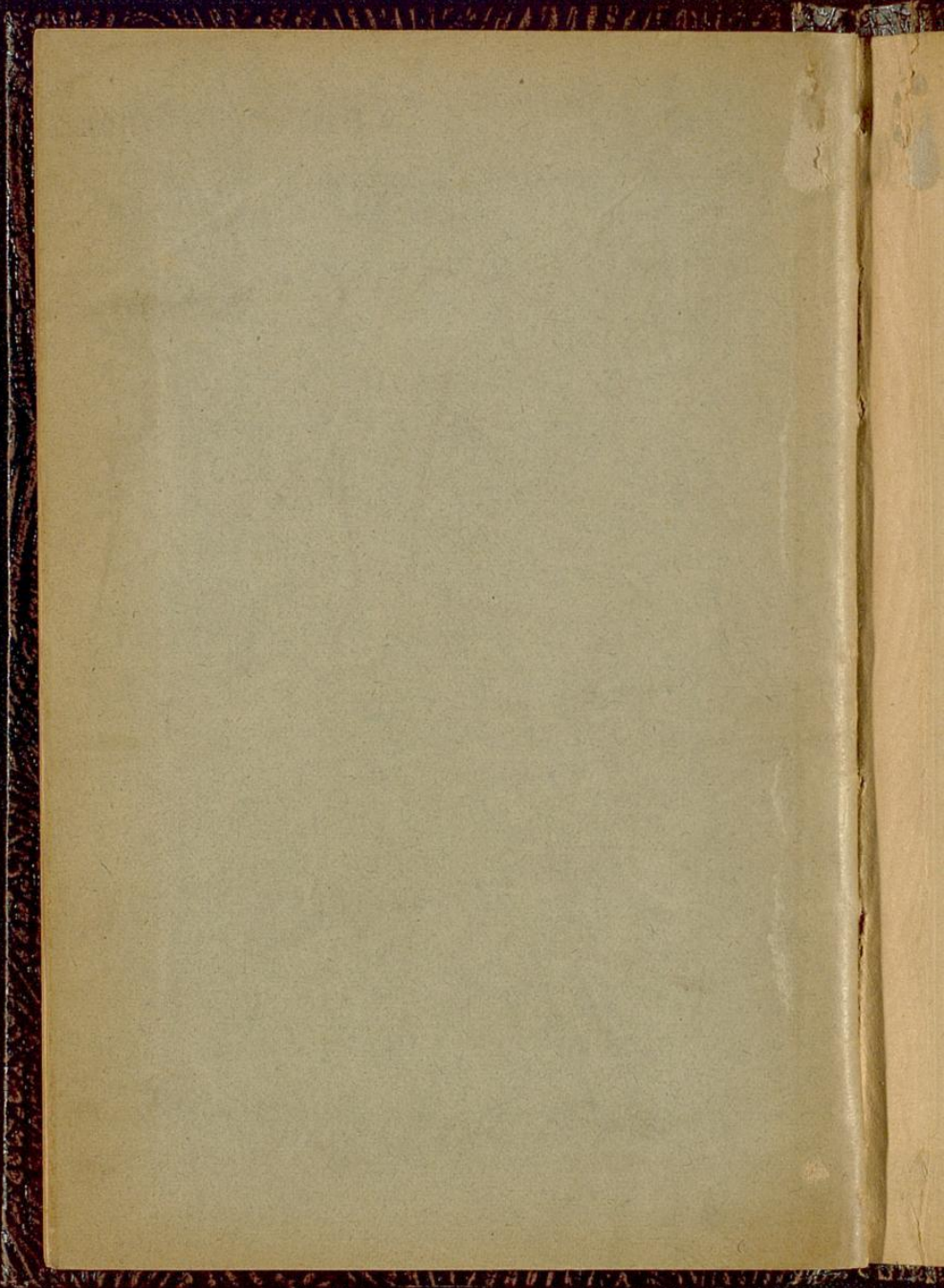
E n d e.



ib
l
et
y.







41 29698 9 031

